



Rücksicht aus Einsicht

Ein Platz für Mensch und Tier –

Leben

und leben lassen

In drei Pilotgebieten im Landkreis Oberallgäu ist die Kampagne „Dein Freiraum. Mein Lebensraum.“ an den Start gegangen. Viele Beteiligte sitzen am Tisch. Das hebt Freiraum-Lebensraum von vergleichbaren Aktionen ab. Auch die Bergwaldoffensive mischt mit. Der Ansatz: Sensibilisierung durch Information und damit Besucherlenkung, keine Verbote, Verantwortung in Freiwilligkeit.

Ist schon eine Weile her, da fürchtete der Mensch die Natur (die Berge besonders) und mied sie nach Möglichkeit. Heutzutage gibt der Mensch keine Ruhe mehr und dringt bis in die letzten Winkel vor. Nicht ums Überleben geht es dabei, sondern um Freizeitvergnügen, Erholung und, ja das auch, den Kick, den Nervenkitzel. Das ist per se gar nicht verwerflich. Aber! Grenzenloser Spaß in einem begrenzten Raum? Da sind Konflikte zwischen den menschlichen Besuchern und den tierischen Bewohnern dieses Raumes kaum zu vermeiden. Zumal es für etliche Tier- und Pflanzenarten sehr wohl ums Überleben geht.

Des Einen Freiraum ist des Anderen Lebensraum.

Die Zahl derer, die in der Freizeit möglichst oft draußen sein wollen, nimmt zu. Neue Sportarten sprießen wie die sprichwörtlichen Pilze. War der Wald im Winter für Tiere früher ein relativ sicherer Rückzugsraum, so durchqueren ihn inzwischen Winterwanderer und Schneeschuhgeher. Ganz oben ist es mit der Ruhe auch nicht mehr so weit her. Skitourengeher und Freerider sorgen schon dafür, dass es dem Alpenschneehuhn nicht langweilig wird.

„Das in der Bayerischen Verfassung garantierte freie Betretungsrecht der Natur kollidiert mancherorts mit den Lebensraumansprüchen seltener und störungsempfindlicher Tiere.“ Wer wollte dem Oberallgäuer Landrat Anton Klotz widersprechen? Zumal sein Zuständigkeitsbereich aufgrund der Schönheit von Natur- und Kulturlandschaft wie ein Magnet wirkt.

„Freiraum-Lebensraum“ setzt nicht auf Verbote. In einem Land, von dem es heißt, es sei alles verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt sei, könnte es sonst leicht zu allergischen Reaktionen kommen. Zumal der überregulierte Alltag vieler gerade das Motiv ist, in der Natur einen Ausgleich zu suchen. Folgerichtig zielt die Kampagne auf Freiwilligkeit und Verantwortung ab.

Es wird wohl keinen Freizeitsportler geben, der sich beim Aufstehen überlegt: „Wie kann ich heute auf meiner Tour möglichst viele Auerhühner aufscheuchen?“ Hier liegt der Ansatzpunkt. Das Hauptziel von Freiraum-Lebensraum ist es, den Outdoorfreunden genau die Informationen an die Hand zu geben, die sie brauchen, um sich im Einklang mit der Natur bewegen zu können. Wer keine Ahnung hat, richtet unbeabsichtigt Schaden an. Deshalb gliedert sich die Aktion in drei Elemente. Erstens: Aufklärung und Markierung mit Informationstafeln vor Ort. Verhaltenstipps, naturverträgliche Tourenvorschläge und

**„Ganz nach dem alten Motto
„Leben und leben lassen“
könnte so eine Allianz entstehen,
von der beide Seiten profitieren.“**

Anton Klotz, Landrat Oberallgäu

Informationen über schützenswerte Tiere und Pflanzen im jeweiligen Gebiet stehen dabei im Vordergrund. Zweitens: Allgemeine Aufklärung über die Zusammenhänge in der Landschaft sowie die Störwirkung verschiedener Aktivitäten. Drittens: Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit soll möglichst alle Bürger in der Region ansprechen. Die Botschaft: Der Wunsch nach Freiraum in einem sensiblen Lebensraum kann in Erfüllung gehen, wenn die Menschen mit dem Naturraum, in dem sie unterwegs sind, verantwortungsvoll umgehen und Rücksicht nehmen auf Tiere und Pflanzen.

Weil es sich bewährt hat, aus Betroffenen Beteiligte zu machen, sitzen in der Lenkungsgruppe von Freiraum-Lebensraum Vertreter von allen, die „betroffen“ sind. Und zwar, wie die Macher ausdrücklich betonen, „von Anfang an“. Die Bergwaldoffensive macht mit, weil sie sich generell neben dem Menschen- und Naturschutz verpflichtet fühlt. Und ganz praktisch, weil sich vor Menschen flüchtende Rehe oder Hirsche verbrauchte Energie zurück holen müssen, es intakte Bergwälder aber nur dann gibt, wenn sich der Wildverbiss in Grenzen hält.

Die Kampagne „Freiraum-Lebensraum“ versteht sich nicht als Konkurrenz zu bereits existierenden Aktionen wie „Respektiere deine Grenzen“ in Vorarlberg und „Natürlich auf Tour“ des Deutschen Alpenvereins. „Im Oberallgäu ist ‚Natürlich auf Tour‘ ein integraler Bestandteil der Dachkampagne ‚Dein Freiraum. Mein Lebensraum.‘“ Im Naturpark Nagelfluhkette erfüllen rund 50 Skitouren und 30 Schneeschuhtouren die Kriterien der Naturverträglichkeit (Info-Tafeln vor Ort und www.freiraum-lebensraum.info). „Respektiere deine Grenzen“ wird „im Oberallgäu überall dort in Erscheinung treten, wo es um konkrete Verhaltenseinschränkungen für die Freizeitnutzer geht, etwa am Rand eines Wald-Wild-Schongebietes, das nicht betreten werden soll.“

Wenn genügend Erkenntnisse aus den drei Pilotgebieten – Balder- schwang/Gunzesried, Immenstadt (Steigbachtal/Immenstädter Horn) und Burgberg (Grünten) – vorliegen, soll die Kampagne auf den ganzen Landkreis Oberallgäu ausgedehnt werden. Eine Ausweitung auf weitere Landkreise entlang der Bayerischen Alpen ist denkbar und aus Sicht der Projektträger wünschenswert. 🌿

Weitere Informationen:

www.freiraum-lebensraum.info



info

In der Lenkungsgruppe von Freiraum-Lebensraum sitzen 20 Vertreter aus den Bereichen und Institutionen Landratsamt Oberallgäu, Gemeinden, Wildbiologie, Forstwirtschaft, Grundbesitzer, Land- und Alpwirtschaft, Jagd, amtlicher Naturschutz, Verbandsnaturschutz, Deutscher Alpenverein, Verband der Allgäuer Outdooranbieter, Bergschulen, Regionalentwicklung, Tourismus, Bergsport / IG Kletterern, Naturpark Nagelfluhkette.